

## 1. EuroPride 2025 und CSD in Magdeburg

1.1 Wie kann die Stadt Magdeburg die Ausrichtung des EuroPride 2025 aktiv unterstützen?

Stadt und Stadtrat haben sich klar zur Unterstützung der Veranstaltung positioniert. Auch für Magdeburg würde die EuroPride einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit der LSBTIQ\*-Community als Teil der Stadtgesellschaft leisten. Eine Unterstützung kann in vielfältigster Form erfolgen: Hilfe bei Antragsstellungen, Nutzung von kommunalen Räumlichkeiten, finanzielle Beiträge. Sobald die konkreten Ideen zur Ausgestaltung vorliegen, finden sich mit Sicherheit Punkte zur Zusammenarbeit.

1.2 Wie positionieren Sie sich zum EuroPride 2025?

Ich unterstütze das Vorhaben ausdrücklich, wie Sie auch meinem Wahlprogramm entnehmen können.

1.3 Werden Sie sich als Oberbürgermeister\*in auch bei den Partnerstädten für eine stärkere Vernetzung der queeren Vereine einsetzen und wie würden Sie dies umsetzen?

Ein klares Ja! Partnerstädte leben von Erfahrungsaustauschen. Das Angebot, wirkungsvolle Maßnahmen vorzustellen und gemeinsam darüber zu reden, wie eine erfolgreiche Umsetzung unter den konkreten Rahmenbedingungen einer anderen Kommune gelingen kann, besteht immer und sollte regelmäßig erneuert werden. Sicherlich kann auch Magdeburg hier noch Vieles von anderen Städten lernen.

1.4 Wie möchten Sie den Christopher Street Day in Magdeburg in Zukunft weiter fördern?

Botschafterfunktion, finanzielle und organisatorische Unterstützung bei der Umsetzung frischer Ideen und Hilfestellung, wenn es in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung einmal „ruckeln“ sollte.

1.5 Wie möchten Sie sich an queeren Veranstaltungen wie dem CSD beteiligen?

Auch hier passen meine Ausführungen zur Frage 1.4.

1.6 Wie möchten Sie die Akteure der queeren Community besser in die Entscheidungsprozesse der Stadt mit einbeziehen und ihre Teilhabe stärken?

Die Beteiligung von Menschen an Entscheidungsprozessen der Verwaltung, die ihr Lebensumfeld direkt beeinflussen, ist mir ein Herzensanliegen. Ein Aufzeigen von Einfluss- und Einbringungsmöglichkeiten, transparentere Entscheidungsfindungen durch kontinuierliche Kommunikation und verlässliche Rückmeldungen an die Menschen sind hierfür unerlässlich.

1.7 Werden Sie sich für die Etablierung eines niedrighwelligen dauerhaften Anlaufpunktes für queere Menschen in der Stadt einsetzen und wie möchten Sie dies umsetzen?

Aus meiner Sicht bietet Magdeburg bereits jetzt ein vielfältiges Angebot, dennoch gibt es sicherlich immer Bedürfnisse und Fragen, die noch nicht zufriedenstellend erfüllt oder geklärt werden können. Darüber lässt sich mit mir reden und ein finanzieller Spielraum für Innovation, gern auch über Projektvorhaben, die von der Stadt bei der Beantragung unterstützt werden, sollte für innovative und wirksame Angebote möglich sein.

## **2. Antidiskriminierung und Förderung der Akzeptanz queerer Menschen**

2.1 Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Magdeburg auch einen Stadtaktionsplan zur Akzeptanz queerer Menschen eingeführt wird und wie stellen Sie sich eine Ausgestaltung eines solchen Aktionsplans vor.

Aktionspläne machen aus meiner Sicht dann Sinn, wenn die Maßnahmen gemeinsam mit den Menschen gestaltet werden, die sie betreffen und wenn diese Maßnahmen hinreichend konkret formuliert und mit Verantwortlichkeiten unterlegt sind. Nur so ist sichergestellt, dass diese Maßnahmen umgesetzt und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit evaluiert und ggf. angepasst werden können. Wichtig wäre mir außerdem, dass die Themen eines Magdeburger Aktionsplanes – ebenso wie die Programme von Bund und Land - als Querschnittsthemen und -aufgaben begriffen und angegangen werden. Dies sichert eine vollumfängliche Betrachtung.

2.2 Wie möchten sie die Akzeptanz queerer Menschen in der Stadt konkret fördern?

Getreu dem Motto „man kann nur nicht verstehen, was man nicht kennt“ würde ich mich als Oberbürgermeisterin für eine stärkere Sichtbarkeit des Themas im städtischen Leben einsetzen – dies kann weiter über strukturelle Maßnahmen – wie Bildungsangebote im Kita- und Schulsozialarbeitsbereich geschehen (auf Schullehrpläne haben wir als Kommune ja leider keinen direkten Einfluss) oder durch kulturell-spielerische Angebote auf Stadt(teil)festen, Konzerten, Familienfreizeitaktivitäten, u.a.

## **3. Geschlechtergerechtigkeit**

3.1 Werden Sie sich für geschlechterneutrale öffentliche Toiletten der Stadt sowie geschlechterneutrale Toiletten in Gebäuden der Stadt einsetzen? Wenn ja, wie würden Sie diese Forderung umsetzen, wenn nein warum nicht?

Die Einrichtung geschlechterneutralen öffentlichen Toiletten unterstütze ich. Um dies umzusetzen, würde ich zunächst bei neu einzurichtenden Toiletten auf eine geschlechterneutrale Ausgestaltung achten, ebenso bei Sanierungen. So könnten wir peu à peu eine flächendeckende Einrichtung sicherstellen – auch bei angespannter Haushaltslage.

3.2 Wie möchten sie die Diversität und Repräsentanz der verschiedenen Geschlechter in der Stadt und Stadtverwaltung stärken?

Ich möchte die Repräsentanz aller Menschen in ihrer Verschiedenheit stärken – dies gilt sowohl hinsichtlich ihres Lebensalters, der Herkunft, Religion, Behinderung, sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität. Eine konkrete, öffentliche Positionierung ist hierfür ein erster wichtiger Schritt. Dann müssen Maßnahmen festgelegt werden und Taten folgen. Über Anregungen aus anderen Kommunen und selbstverständlich auch durch Vereine wie den CSD Magdeburg würde ich mich dabei sehr freuen.

## **4. Förderung der Akteure**

4.1 Wie möchten Sie die Arbeit von Vereinen wie dem CSD Magdeburg e.V. fördern?

Eine vielfältige und bedarfsorientierte Vereinslandschaft ist für das städtische Leben und mich persönlich sehr wichtig. Darüber hinaus möchte ich auf meine Ausführungen zu den Fragen 1.4/1.5 und 1.7 verweisen.

4.2 Werden Sie sich für die Förderung einer dauerhaften Anlaufstelle für queere Menschen, wie zum Beispiel ein Queeres Sozio-Kulturelles-Zentrum einsetzen?

In meiner Antwort auf Frage 1.7 habe ich bereits meinen Eindruck geschildert, dass in Magdeburg bereits ein vielfältiges, niedrigschwelliges Angebot existiert. Sollte aber beispielsweise ein queeres Sozio-Kulturelles Zentrum die Bedürfnisse der Menschen besser erfüllen oder Bedarfslücken schließen, würde ich dies im Rahmen meiner Möglichkeiten anregen.

4.3 Wie stehen Sie zu einer intentionellen Förderung der Arbeit des CSD Magdeburg e.V.?

Ich befürworte diese!

## 5. Nachhaltigkeit

5.1 Wie werden Sie die dauerhafte Akzeptanz und Toleranz von LGBTIQ\* in der Stadt überprüfen bzw. dauerhaft sicherstellen?

Mit einem konkreten Maßnahmenkatalog, der gemeinsam mit den „Betroffenen“ erarbeitet und mit klaren Verantwortlichkeiten und Realisierungszeiträumen unterlegt wird. Eine regelmäßige Überprüfung der Maßnahmen hinsichtlich der Wirksamkeit versteht sich von selbst.

5.2 Wie kann sich die kommunale Politik an wichtigen queeren „Feiertagen“ beteiligen um die Sensibilität der Einwohner\*innen in Bezug auf queere Themen zu fördern?

Durch kontinuierliche Sichtbarkeit, umfassende Information und eine authentische Botschafterfunktion.

## 6. Queere Geflüchtete

6.1 Wie möchten Sie auf die besonderen Schutzbedürfnisse von queeren Geflüchteten reagieren?

Angehörige der LSBTIQ\*-Community müssen sich in Magdeburg uneingeschränkt sicher fühlen können – wie alle anderen Bürger\*innen auch. Eine Berücksichtigung bei der Unterbringung von Geflüchteten, sowie ein gut ausgestaltetes und niedrigschwelliges Beratungsangebot sind hierfür maßgeblich. Ebenso ist die kontinuierliche Sensibilisierung der in diesem Kontext arbeitenden Fachkräfte unerlässlich. Dazu gab es vor ein paar Jahren bereits Gespräche.

6.2 Welche Maßnahmen möchten sie ergreifen, um queere Geflüchtete anzusprechen, ohne Sie zu Outen und damit in Gefahr zu bringen?

Als Sozialbeigeordnete der Stadt kann ich auf umfangreiche Erfahrungen in der Beratung von Menschen zu sehr sensiblen Themen zurückgreifen. Ein gut kommuniziertes, niedrigschwelliges und vielfältiges Beratungsangebot von speziell geschulten Fachkräften ist hierfür maßgeblich. Zudem haben wir dazu etwas im Rahmen des Gewaltschutzkonzeptes berücksichtigt.

6.3 Wie kann die Stadt Magdeburg darauf einwirken, dass insbesondere ukrainische trans Frauen aus ihrem Heimatland ausreisen und in

Deutschland Schutz erhalten können?

Ukrainische trans Frauen werden mit derselben Empathie und Diskretion in ihrer Schutzbedürftigkeit berücksichtigt wie andere Geflüchtete auch. So wurde in der Messehalle ein eigener Schutzraum vorgehalten. Dies nach außen zu kommunizieren ist beispielsweise im Rahmen der Städtepartnerschaft möglich.